

STADTENTWICKLUNG koopstadt

STADTENTWICKLUNG BREMEN, LEIPZIG, NÜRNBERG

KONZEPTSTUDIE

BREMEN
LEIPZIG
NÜRNBERG



NATIONALE
STADT
ENTWICKLUNGS
POLITIK

3	Vorwort
4	koopstadt – Stadtentwicklung Bremen Leipzig Nürnberg
6	Projekte: Vielfalt und Struktur
8	Ökonomische Innovation und kreative Milieus
10	Urbane Lebensqualität
12	Regionale Kooperation
14	koopstadt in Bremen
15	koopstadt in Leipzig
16	koopstadt in Nürnberg
17	Netzwerk – Kommunikation – Zeitplan
20	Team

Kooperation und Kommunikation für die Stadtentwicklung



„Die Nationale Stadtentwicklungspolitik bringt Handelnde und Interessierte zum Thema Stadt zusammen!“ Diesen Anspruch der Initiative, an der wir mit voller Überzeugung mitarbeiten, haben wir mit unseren Städten von der ersten Überlegung zur gemeinsamen Bewerbung an verfolgt.

Die vorliegende Broschüre ist das kurz gefasste Ergebnis der Konzeptstudie für eine langfristige Zusammenarbeit unserer Städte auf dem Feld der Stadtentwicklungspolitik. Wir haben uns viel vorgenommen. In drei Themenfeldern werden Projekte als handfeste Beispiele gestaltet. Zugleich wollen wir systematisch die Akteure in unseren Städten in das Gespräch über Stadtentwicklung einbeziehen. Im Vergleich der Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Städten, ihren Planungskulturen und ihren Vorgehensweisen werden alle Beteiligten Erkenntnisse gewinnen und sie mit weiteren Interessierten teilen.

Kooperation und Kommunikation sind unsere Leitmotive. Diese Broschüre ist ein erstes Resultat und zugleich die Einladung zum Mitmachen in den kommenden Jahren!



Bürgermeister Jens Böhrnsen, Bremen



Oberbürgermeister Burkhard Jung, Leipzig



Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly, Nürnberg

koopstadt – Stadtentwicklung Bremen Leipzig Nürnberg

koopstadt ist ein Gemeinschaftsprojekt der drei Städte Bremen, Leipzig und Nürnberg. Sie wollen voneinander und miteinander lernen und die Erkenntnisse auch mit anderen Städten und Akteuren teilen.

Innovative Stadtentwicklungsprojekte in drei Themenfeldern und eine gemeinsame Kommunikationsstrategie sind der Kern der Kooperation.

Drei Städte

Bremen, Leipzig und Nürnberg haben in etwa die gleiche Größe und viele Gemeinsamkeiten. Die drei früh durch Handel und später durch Industrie bedeutend gewordenen Städte mit jeweils rund einer halben Million Einwohnern verfügen über eine kompakte Stadtstruktur. Sie beherbergen wichtige wissenschaftliche Institutionen und sind durch ein reichhaltiges, kulturelles Leben sowie vielfältige urbane Milieus geprägt.

Drei Themenfelder

Wie können aktuelle und zukünftige Stadtentwicklungsaufgaben gelöst werden? Hierzu haben die Städte drei Themenfelder identifiziert, die heute besondere Herausforderungen darstellen. Sie bilden den Rahmen des Ideen- und Erfahrungsaustauschs:

- Ökonomische Innovation und kreative Milieus
- Urbane Lebensqualität
- Regionale Kooperation



Ähnliche Größe, viele Gemeinsamkeiten: Bremen, Leipzig und Nürnberg

Mehr Informationen
und aktuelle Nachrichten:
www.koopstadt.de

Mehrwert: Stadtentwicklung für alle

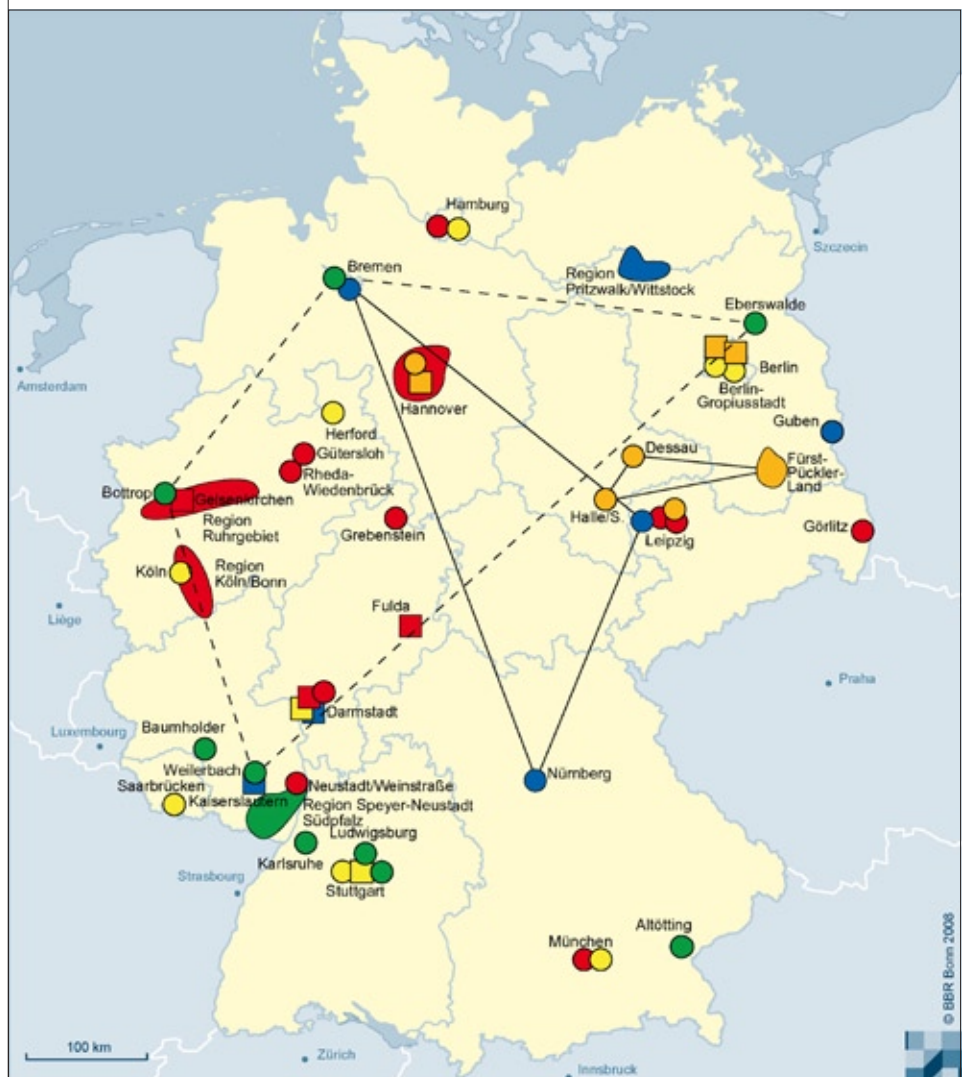
Stadtentwicklung soll für alle – Bürgerinnen und Bürger, Wirtschaft, Wissenschaft, Fachöffentlichkeit und Politik – inspirierend und spannend sein. koopstadt bietet den Rahmen für den Austausch von Ideen und Erfahrungen, soll für Projekte der Stadtentwicklung interessieren und zum Mitmachen motivieren. koopstadt wird für Bürger, Politik und Fachleute eine Plattform schaffen, die den Erfahrungsaustausch in den Mittelpunkt stellt.

Mehr Informationen:
www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de

Der Rahmen: Initiative Nationale Stadtentwicklungspolitik

Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) erarbeitet gemeinsam mit den Ländern, Städten, Gemeinden und Verbänden sowie mit allen Interessierten eine Position zur Stadtentwicklung in Deutschland. Dabei geht es auch um eine Neuausrichtung der Städtebauförderung und um das Ziel, Stadtentwicklung, Planen und Bauen zu einem öffentlichen Thema zu machen. Eine zeitlich begrenzte Projektreihe soll bei der Allgemeinheit das Bewusstsein für Optionen der Stadtentwicklung schärfen, individuelle Handlungsmöglichkeiten in urbanen Handlungsfeldern aufzeigen und Räume für das Engagement von Bürgern und Wirtschaft öffnen. Das Projekt koopstadt ist eines der ausgewählten und geförderten Modellprojekte.

- Soziale Stadt
- Zivilgesellschaft
- Klimaschutz
- Baukultur
- Regionalisierung
- Einzelstandort
- + Kooperationsprojekt
- Regionales Projekt
- Bundes-/Landesweite Projekte (Standort des Preisträgers)



Pilotvorhaben Nationale
 Stadtentwicklungspolitik

Projekte: Vielfalt und Struktur

Die Partnerstädte von **koopstadt** haben bisher 31 Projekte ausgewählt, die sie in den gemeinsamen Erfahrungsaustausch einbringen wollen. Sie sind in drei Themenfelder eingeordnet und darin wiederum zu thematischen Gruppen gebündelt.

Ökonomische Innovation und kreative Milieus

Innovative Prozesse und Produkte, kreative Menschen, Austausch und Vernetzung sind die Stichworte dieses Themenfelds. Dafür braucht man die unterschiedlichsten Räume in der Stadt: flexibel, preiswert, elegant, quirlig, gediegen, groß oder klein ... so vielfältig wie die Stadt eben ist.

Urbane Lebensqualität

Attraktives Wohnen, Lernen und Arbeiten, Umgang mit Flächen und Räumen, ökologisches Bauen und Umbauen, Zugang zu grünen Freiräumen, die Entwicklung der Innenstadt sowie Kommunikation und Toleranz der Bewohner sind Bausteine städtischer Lebensqualität. Dafür müssen viele Akteure in Stadtteil und Gesamtstadt miteinander kooperieren.

Regionale Kooperation

Regionale Standorte, Flächen und Netze machen die Region als Investitionsstandort für ansässige und neue Unternehmen attraktiv. Auch für die Wohn- und Freizeitmöglichkeiten der Bewohner sind Netze wie von Bahnen und Bussen oder regionalen Gewässern von größter Bedeutung. Schon lange gilt: „Die Region ist die Stadt!“

Themenfelder



Bremen an der Weser



Kunst und Design: Neues Museum Nürnberg

Themengruppen

Die Themenfelder setzen sich aus je zwei Themengruppen zusammen. Sie bieten den Rahmen für den Austausch der Akteure, die die Projekte in den Städten begleiten und umsetzen. Projekt-Akteure der Themengruppen treffen sich bis 2015 einmal jährlich im städteübergreifenden Zusammenhang.

Exportgruppen

Im Themenfeld „Urbane Lebensqualität“ geben die einzelnen Städte in „Exportgruppen“ Erfahrungen zu Themen und Projekten weiter, bei denen sie besonders profiliert sind:

- Export Bremen: klimagerechte und ökologische Stadtentwicklung
- Export Leipzig: Instrumentenkoffer Stadtumbau
- Export Nürnberg: Profilierung der Innenstadt

Auf den nächsten sechs Seiten werden die Themen und Projekte in den einzelnen Feldern näher erläutert.

THEMENFELDER	THEMENGRUPPEN		EXPORTGRUPPEN		
Ökonomische Innovation und kreative Milieus	Technologiestandorte als Transformationsmotoren	Kultur- und Kreativwirtschaft			
Urbane Lebensqualität	Bildung im Quartier	Temporäre Raumpartnerschaften	Bremen: Klimagerechte und ökologische Stadtentwicklung	Leipzig: Instrumentenkoffer Stadtumbau	Nürnberg: Profilierung der Innenstadt
Regionale Kooperation	Regionale Standorte, Flächen und Netze	Wasser-Region			

Die Themen des Projekts koopstadt

Ökonomische Innovation und kreative Milieus

Die Themengruppen dieses Themenfelds sind „Kultur- und Kreativwirtschaft“ sowie „Technologiestandorte als Transformationsmotoren“.

Kultur- und Kreativwirtschaft

Der Wunsch vieler Städte, Kreative anzusiedeln und das Umnutzungspotenzial ehemals industriell genutzter Flächen sind gute Voraussetzungen für innovative und unkonventionelle Entwicklungen. Günstige Mieten und große Gebäude, die flexibel genutzt werden können, bieten Raum für Kulturschaffende und Kreative. Experimente sind möglich und können zu einem Entwicklungsschub für die Stadtteile im Strukturwandel führen. Wie können solche Entwicklungen unterstützt werden? Wie können die Quartiere und die dort lebenden Menschen davon profitieren? Diesen und weiteren Fragen gehen die Akteure in der Themengruppe Kultur- und Kreativwirtschaft nach.

Technologiestandorte als Transformationsmotoren

An diesen Standorten tut sich etwas! Technologiestandorte unterschiedlicher Art, z. B. ein Logistikzentrum, ein Biotechnologiezentrum, ein energie-technologisches Zentrum und ein Technologiepark verändern ihre Umgebung. Welchen Einfluss haben diese Standorte auf die Nachbarschaft und wie können die Impulse für die Stadtentwicklung genutzt werden? Diese Fragen werden in der Themengruppe, z. B. auch mit Vertretern der Hochschulen, die jeweils eine wichtige Rolle spielen, diskutiert.



Technologiestandort Flughafen



Projektbeispiele zur Themengruppe Kultur- und Kreativwirtschaft

Bremen: Freihandelszone Bremen Die Kreativwirtschaft gelangt als wichtiger Milieufaktor immer stärker in den Fokus der Stadtentwicklung. Mit der Überseestadt verfügt Bremen über einen Stadtraum, der Kreative anzieht. Diese Attraktion soll genutzt werden, um – aufbauend auf dem bereits bestehenden Beratungsangebot der „Ideenlotsen“ – ein Netzwerk der Bremer Kreativszene zu gründen und dafür Räume, Beratung und Koordinierung anzubieten. „Freihandelszone“ wurde als Titel gewählt, weil sich im Areal der früheren Freihandelszone des Hafens bereits viele Akteure der Kreativwirtschaft angesiedelt haben.

Leipzig: Werkstatt West/Design Quartier Leipzig Im Vordergrund steht die Netzwerkarbeit zur Bündelung bereits vorhandener aber auch noch zu festigender Ansätze der Kreativ- und Kulturwirtschaft im Bereich der Karl-Heine-Straße. Als eine Art „Schaltzentrale“ soll eine Kontaktstelle mit Beratungs- und Koordinierungsaufgaben ebenso wie mit Qualifizierungsangeboten eingerichtet werden. Ziel ist die Stärkung und Förderung der Leistungsfähigkeit und Wertschöpfung dieser Branche in Leipzig .

Nürnberg: Vision Weststadt – Experimente und Kreativität Die räumlichen Potenziale der Weststadt brauchen zielgerichtete Impulse, um sich attraktiv entwickeln zu können. Die Akteure brauchen eine gemeinsame Vision. Die direkte Lage an den Pegnitzauen, große freie Flächen und Gebäude mit Gesicht und Geschichte bieten Anknüpfungspunkte für die schrittweise Entwicklung zu einem von Kultur- und Kreativwirtschaft geprägten Stadtteil. Stichworte hierzu sind: Hybride Konversion, Wohnen in der Nische, Zentren für Subkultur und Darstellende Kunst und neue Verbindungsachsen.

Die Stadt Leipzig steuert zu dieser Themengruppe ein weiteres Projekt bei: das musikalische Bildungszentrum „forum thomanum“.

Projekte der gemeinsamen Themengruppe „Technologiestandorte als Transformationsmotoren“:

Kompetenzzentrum schnelle Logistik (Leipzig)

BioCity Campus (Leipzig)

Ausbau der Technologie- und Dienstleistungszentren (Nürnberg)

Wissenschaft findet Stadt: von Technologieparks zu Technologiestadtteilen (Bremen)

Aufsuchende Unternehmensberatung für Klein- und Kleinstunternehmen (Nürnberg)

Urbane Lebensqualität

Die Themengruppen dieses Themenfelds sind „Temporäre Raumpartnerschaften“ und „Bildung im Quartier“. Hinzu kommen als Besonderheit in diesem Themenfeld die schon erwähnten „Exportgruppen“ zu den Stichworten „Klimagerechte und ökologische Stadtentwicklung“, „Instrumentenkoffer Stadtumbau“ und „Profilierung der Innenstadt“.

Temporäre Raumpartnerschaften

Vor allem in Stadtbereichen, die sich im Umbruch oder im Windschatten dominanter Entwicklungen befinden, sind oft „freie Flächen“ in Gebäuden oder als Grundfläche zu finden. Manchen Eigentümern fehlt die Idee oder der Partner, manchen Ideen-Besitzern fehlt der Raum, manchmal können sich wichtige Beteiligte nicht über Ziele einigen oder die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für eine endgültige Entscheidung sind noch nicht gegeben. Diese freien Flächen sind aber ein Potenzial, das für die Stadtentwicklung genutzt werden kann, wenn man temporäre Nutzungen in die Handlungsoptionen einbezieht. Dafür müssen die persönlichen, ökonomischen und rechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Wie können Flächenanbieter und -nachfrager zusammenkommen? Welche Akteure müssen einbezogen werden? Wie können Projekte entstehen, die die Quartiere bereichern? Welche Lösungen sind als Zwischennutzungen denkbar? Und welche Rolle spielt die Stadtentwicklung dabei? Diese Fragen, die sich viele Städte zurzeit stellen, werden in der Themengruppe „Temporäre Raumpartnerschaften“ bearbeitet.

Bildung im Quartier

Gut ausgebildete Menschen sind gerade in einer Dienstleistungsgesellschaft eine entscheidende Ressource. Bildungs- und Betreuungseinrichtungen von der Kindertagesstätte bis zur Berufsschule müssen gut vernetzt sein, um Kinder und Jugendliche optimal zu fördern. Dies gilt vor allem für Schüler aus sogenannten bildungsfernen Familien, deren Potenziale oft nicht erkannt und entwickelt werden. Weitere Vernetzungen mit Institutionen wie Altenheimen, Stadtteilbibliotheken, Kulturläden, Volkshochschulen etc. vervollständigen die Bildungsarbeit im Quartier. Wie können Übergänge optimal gestaltet werden und wie können Bildungseinrichtungen im Quartier vernetzt werden? Diesen und weiteren Fragen gehen die Akteure der Themengruppe Bildung im Quartier nach.





Quartiersbildungszentren, Praxisnetzwerk für Schüler und Schule im Quartier

Projekte der gemeinsamen Themengruppe „Temporäre Raumpartnerschaften“:

- ZwischenRAUM (Nürnberg)
- Leipziger FreiRAUMportal (Leipzig)
- Beteiligung+ (Bremen)
- Stadtquartier Lindenauer Hafen (Leipzig)

Projekte der Exportgruppe „Klimagerechte und ökologische Stadtentwicklung“ unter Federführung der Stadt Bremen:

- Klimaschutz und Ökologie in der Stadt (Bremen)
- Forschungs- und Bauhof klimagerechter Stadtumbau (Leipzig)

Projekte der Exportgruppe „Instrumentenkoffer Stadtumbau“ unter Federführung der Stadt Leipzig:

- Instrumentenkoffer Stadtumbau/ Leipziger Kompetenzzentrum (Leipzig)
- Tourismusmagnet Gründerzeit erleben (Leipzig)

Projekte der Exportgruppe „Profilierung der Innenstadt“ unter Federführung der Stadt Nürnberg:

- Orte am Wasser (Nürnberg)
- Zentrale Funktionen der Altstadt (Nürnberg)
- Altstadt für alle (Nürnberg)
- Leipziger Passagen- und Hofsystem (Leipzig)

Projektbeispiele zur Themengruppe Bildung im Quartier

Bremen: Quartiersbildungszentren Schulstandorte bieten sich als Bildungs- und Kommunikationszentren in Stadtteilen an, wenn an ihnen über die schulischen Aktivitäten hinaus weitere Angebote gebündelt werden. Dabei geht es um die Verknüpfung von vorschulischer Betreuung mit der schulischen Bildung, aber auch um Stadtteilsozialarbeit, Erwachsenenbildung etc.. In Bremen und in der benachbarten Stadt Osterholz-Scharmbeck werden zurzeit beispielhafte bauliche Investitionen für Quartiersbildungszentren getätigt. Die Erprobung dieses Ansatzes und der Erfahrungsaustausch von Managementstrukturen für derartige Zentren stehen im Mittelpunkt des Impulsprojektes.

Leipzig: Schule im Quartier Ziel ist es, vorhandene Bildungseinrichtungen stärker als bisher als Ort der Integration, Betreuung, Kommunikation und Begegnung zu entwickeln und zu nutzen. Beispielhaft soll die 172. Schule, eine Grundschule, über niederschwellige Angebote für die Eltern und die darauf aufbauende Integration von Bildungs- und Kulturangeboten für Anwohner langfristig zu einem Begegnungszentrum mit stabilisierender und vernetzender Wirkung im Quartier ausgebaut werden.

Nürnberg: Praxisnetzwerk für Schüler Das Projekt setzt an einer entscheidenden Schwachstelle in der Lebenssituation von Jugendlichen in belasteten Stadtteilen an: dem Übergang von der Schule hin zu Ausbildung und Beruf. Für zwei Hauptschulen in der Südstadt mit äußerst schwachen Vermittlungszahlen in die ungeforderte duale Ausbildung sollen öffentliche und private Arbeitgeber aktiviert werden, fachlich angeleitete Praktika anzubieten. Ziel ist die Verbesserung der Berufsorientierung zur Erlangung von Berufswahlkompetenz und die systematische Einbindung der Netzwerke in das Übergangsmanagement SCHLAU.

Regionale Kooperation

Die Themengruppen dieses Themenfelds sind „Regionale Standorte, Flächen und Netze“ sowie „Wasser-Region“.

Regionale Standorte, Flächen und Netze

Eine für Unternehmen und Bewohner attraktive Region zeichnet sich auch durch eine gute Verkehrsinfrastruktur, die für die Region sinnvollste Verteilung von Nutzungen, attraktive Teilräume für Wohnen, Freizeit und Erholung und ein gut erlebbares Landschaftsbild aus. Eine Zusammenarbeit der Kommunen ist unerlässlich, wenn es um die Herausarbeitung der einzelnen Talente und Beiträge zum Gesamtprofil der Region oder die Entwicklung von Verkehrsnetzen geht.

Wasser-Region

Flüsse orientieren sich in ihrem Lauf nicht an Orts- oder Landesgrenzen. Solche administrativen Strukturen sind auch für Freizeitaktivitäten von Regionsbewohnern oder Urlaubern nicht von Belang. Das Thema Wasser bietet sich also als attraktives Übungsfeld für eine regionale Kooperation an. Die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit steigern die Lebensqualität in der Region, eignen sich für eine gemeinsame Außendarstellung und stärken nach innen das Zusammengehörigkeitsgefühl. Gute Kooperationserfahrungen, die mit positiven Effekten für die gesamte Region verbunden sind, können dann die Basis für die Zusammenarbeit in weiteren Themenfeldern sein.



Wasser-Region Leipzig: Cospudener See



Wassertouristisches Nutzungskonzept Leipzig

Projekte der gemeinsamen Themengruppe „Regionale Standorte, Flächen und Netze“:

- Zukunftsprogramm Flughafenlandschaft (Nürnberg)
- Flächenmanagement für regionale Transformationsprozesse (Leipzig)
- Regionale Spiegelgalerie (Bremen)
- Zentrenkonzept (Bremen)

Projektbeispiele zur Themengruppe Wasser-Region

Leipzig: Wassertouristisches Nutzungskonzept Die Umsetzung des wassertouristischen Nutzungskonzeptes ist ein wichtiger räumlicher Schwerpunkt im koopstadt-Gesamtkonzept. In Ergänzung zum regionalen Gewässerverbund zwischen dem Leipziger Neuseenland und dem Norden der Stadt Leipzig soll dessen weitere Ausgestaltung in Richtung Halle und der angrenzenden Regionen in Sachsen-Anhalt vorangebracht werden sowie der regionalen Tourismus- und Wirtschaftsentwicklung wichtige Impulse geben.

Nürnberg: Blaue Region Nürnberg Im Rahmen des Projektes wird ein Konzept zur Vernetzung und Qualifizierung der Wassererlebnisse in der gesamten Region Nürnberg entwickelt. Dazu werden die Gewässer dargestellt und eine Vision für die Steigerung des Wassererlebnisses und Maßnahmen eines ökologischen und wirtschaftlichen Wassermanagements entwickelt. Drei Modellprojekte mit Impulswirkung werden umgesetzt. Die Besonderheit bei diesem Projekt ist die Notwendigkeit, interdisziplinär und regional zusammenzuarbeiten.

Bremen: Lebensraum Weser Auf über 25 Kilometern prägt die Weser das Bremische Stadtgebiet. Die Bedeutung des Flusses wurde in den letzten 15 Jahren durch die Revitalisierung von Hafenbrachen und wesernahen Bauvorhaben deutlich gestärkt. „Lebensraum Weser“ soll diesen Bedeutungs- und Attraktivitätsgewinn verstetigen, indem ein sog. „Planwerk Weser“ als konzeptionelle Grundlage weiterer Nutzungskonzepte unter öffentlicher Beteiligung erarbeitet wird und weitere Modellvorhaben das Profil der „Stadt am Fluss“ schärfen.



koopstadt Bremen: Stadtentwicklung kommunikativ, integrativ, innovativ

Bremen bringt in das gemeinsame Vorhaben **koopstadt** mit Leipzig und Nürnberg im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik Projekte ein, die zugleich Impulsprojekte für das Bremer Leitbild sind.

Leitbild Perspektive Bremen '20

Mit dem Leitbild „Perspektive Bremen '20 – Unsere Stadt in der Region“ orientiert Bremen seit 2008 seine Stadtentwicklung neu. Damit verbunden sind Aktivitäten für eine Verstärkung der regionalen Zusammenarbeit bei mehr Verbindlichkeit. Beim Leitbild geht Bremen neue Wege. In den Arbeitsprozess einbezogen sind die Fachressorts des Bremer Senats und zugleich Bürgerinnen und Bürger beteiligt. Impulsprojekte sollen das Leitbild veranschaulichen und frühzeitig seine Umsetzbarkeit dokumentieren. In öffentlichen Veranstaltungen und Workshops haben Vertreter lokaler Institutionen sowie Bürgerinnen und Bürger eine Fülle von Anregungen und Projektideen eingebracht. Diese galt es zu konkretisieren und zusammen mit den Akteuren zu qualifizieren.

Projektauswahl für koopstadt

Ausgewählt für die Zusammenarbeit mit Leipzig und Nürnberg wurden insbesondere solche Projekte, für die Korrespondenzprojekte in beiden Partnerstädten vorliegen.

Bremen '20
Unsere Stadt in der Region

**EIN NEUES LEITBILD:
WIR TREFFEN UNS
ZUR ZWISCHENBILANZ**

17:00 – 19:00 UHR
Haus der Bürgerschaft, Am Markt 20

17. SEPT. 2008

Das Programm: 17:00 Uhr Begrüßung und Einführung durch Senator Dr. Loske 17:30 Uhr Impulsbeitrag von Frau Prof. Dr. Simeing (Erfurt): Bürgermitwirkung bei Stadtentwicklungsprozessen 17:45 Uhr Podiumsdiskussion mit Akteuren aus dem bisherigen Prozess (= Öffnung zum Plenum): Senator Dr. Loske Frau Prof. Dr. Simeing, TeilnehmerInnen aus den Themenworkshops, Moderation: Kristin Harfeld (Rade Bremen/Nordweststraße) 18:45 Uhr Schlusswort und Ausblick: Senator Dr. Loske

DU BIST BREMEN – ES GEHT WEITER!

Eine Initiative von www.perspektive-bremen.de

Öffentliche Veranstaltung: Zwischenbilanz zum Leitbildprozess

koopstadt-Projekte in Bremen:

freihandelszone bremen, ein Projekt als Markenzeichen für ein Netzwerk der kreativen „Szene“, ausgehend von der Bremer Überseestadt.

Wissenschaft findet Stadt, ein Projekt in Stadtteilen mit Wissenschaftseinrichtungen und Technologiestandorten.

Quartiersbildungszentren zur Bündelung schulischer und außerschulischer Bildungs-, Kommunikations- und Integrationsangebote im Stadtteil.

Beteiligung plus, der Begriff für die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an (Zwischen)Nutzungskonzepten und -Projekten.

Lebensraum Weser: Mit einem Planwerk Weser soll die „Stadt am Fluss“ zukunftsweisend profiliert und unterschiedliche Nutzungs- und Entwicklungsansprüche austariert werden.

Regionale Spiegelgalerie und Zentrenkonzept stehen für die Zusammenarbeit mit der Region.

Klimaschutz und Ökologie in der Stadt, unter diesem Leitprojekt wird Bremen mehrere Vorhaben umsetzen.



Auftaktveranstaltung zum Leitbildprozess im Bremer Rathaus Juli 2008



Ort vieler Kreativer: Überseestadt im Hafenaerial

koopstadt Leipzig: Aktive Stadtentwicklung durch Kooperation

Das Projekt **koopstadt** ist eng in das integrierte Stadtentwicklungskonzept der Stadt Leipzig (SEKo) eingebunden.

Zielbereiche des SEKo, aufbauend auf den strategischen Zielen der Kommunalpolitik und der Leipzig CHARTA:

- Nationale/internationale Bedeutung erlangen,
- Wettbewerbsfähigkeit der Stadt erhöhen,
- Lebensqualität erhalten und verbessern,
- Soziale Stabilität sichern.

Verschiedene Fachbereiche werden in einem integrierten Handlungskonzept zusammenggeführt, das die Grundlage zukünftiger Förder- und Investitionsschwerpunkte bildet. Leipzig kann auf eine Vielzahl beispielgebender Projekte und Ideen innerhalb der Stadtentwicklung zurückgreifen, deren Profil für andere Städte – und damit für **koopstadt** – von Interesse ist.

Unter Federführung des Dezernates Stadtentwicklung und Bau wurden in einem mehrstufigen Verfahren zahlreiche lokale Akteure zu den Themenfeldern befragt und über 60 Projektideen zusammengetragen.

Prozessstruktur



koopstadt-Projekte und Standorte in Leipzig

Die abschließende Auswahl der Projekte erfolgte anhand mehrerer Indikatoren. Im Ergebnis wurden insgesamt 13 Projekte für drei Themenfelder ausgewählt und in Schlüsselgruppen mit Akteuren weiter vertieft.



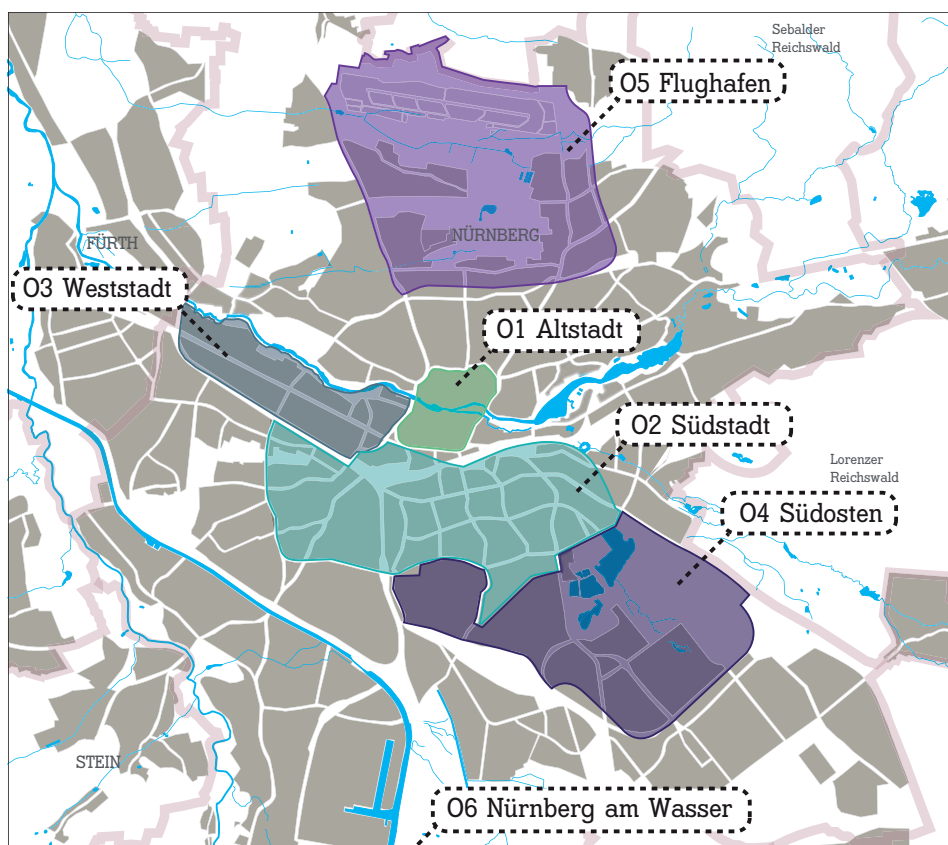
koopstadt Nürnberg: Stadtbereiche mit Entwicklungspotenzial

Nürnberg hat zur Bearbeitung des Projektes **koopstadt** im Rahmen der Initiative „Nationale Stadtentwicklungspolitik“ sechs Stadtbereiche ausgewählt.

Die Bereiche weisen jeweils sehr unterschiedliche Entwicklungspotenziale und Handlungserfordernisse auf. In der Konzeptphase 2008 wurden für alle Stadtbereiche Leitideen formuliert. Die Leitideen orientieren sich an spezifischen Talenten oder Handlungsansätzen.

In fünf der sechs ausgewählten Bereiche werden bis zum Jahr 2015 Projekte entwickelt, die im Rahmen von **koopstadt** diskutiert und kommuniziert werden. In den Gebieten sollen Stadtteilentwicklungskonzepte erarbeitet werden, die in ein Gesamtkonzept münden.

Stadtbereiche in Zahlen	Altstadt	Südstadt	Weststadt	Südosten	Flughafen	Gesamtstadt
Fläche in ha	166,5	1.017,0	442,0	1.238,0	935,2	1.8660,1
Einwohner insgesamt	13.244	109.656	32.569	21.995	14.905	500.895
Anteil Migranten (in %)	30,2	45,5	50,2	34,9	13,6	31,0
Anteil der über 75-jährigen (in %)	7,4	7,2	4,8	9,4	10,3	9,1
Arbeitslosenquote	7,5	11,9	12,4	7,9	4,2	8,1
Wohnfläche je Einwohner (qm)	44,0	35,3	34,9	36,0	45,7	39,8
Anteil der Einpersonenhaushalte (in %)	71,5	52,9	55,4	40,2	44,0	49,0
Haushaltsnettoeinkommen (monatlich in EUR)	1.752	1.629	1.731	1.920	2.173	1.952



koopstadt-Projekte in Nürnberg:

Altstadt:

Altstadt für alle
Zentrale Funktionen der Altstadt
Orte am Wasser

Südstadt:

Ausbau der Technologie- und Dienstleistungszentren
Praxisnetzwerk für Schüler
ZwischenRAUM

Aufsuchende Unternehmensberatung für Klein- und Kleinstunternehmen

Weststadt:

Vision Weststadt: Experimente und Kreativität

Projekt im Stadtbereich Flughafen:

Zukunftsprogramm Flughafenlandschaft

Projekt zu Nürnberg am Wasser:

Blaue Region Nürnberg

Netzwerk – Kommunikation – Zeitplan

Die drei Städte arbeiten auch in den nächsten Jahren als Netzwerk zusammen.

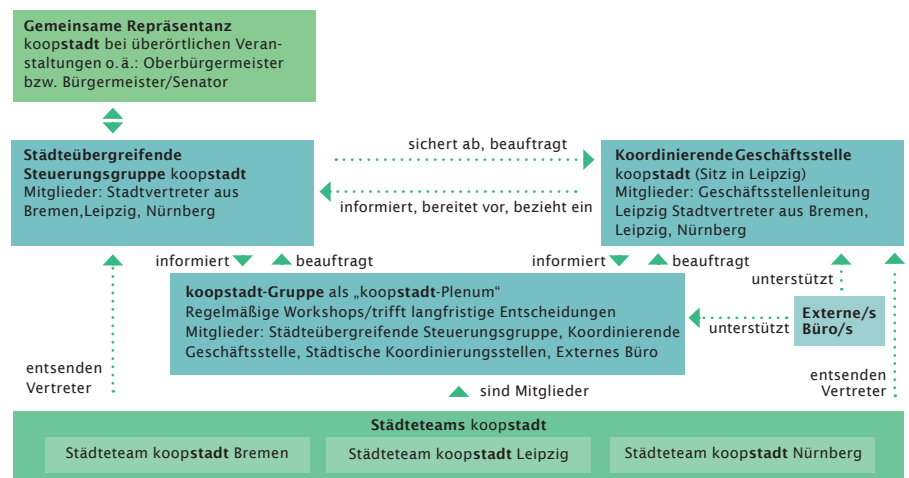
Die zentralen drei Elemente der Organisation:

- **Die koopstadt-Gruppe** führt umfassend die inhaltliche Diskussion und trifft als Plenum aller kontinuierlich am Prozess beteiligten Personen langfristige Entscheidungen.
- **Die koordinierende Geschäftsstelle**, bestehend aus Vertretern aller drei Städte, organisiert die kontinuierliche Arbeit.
- **Der städteübergreifenden Steuerungsgruppe** trifft die Steuerungsentscheidungen zwischen den gemeinsamen Workshops; ihr gehören die Projektverantwortlichen aller drei Städte an.

Ansprechpartner für den koopstadt-Prozess in den Städten sind die jeweiligen Städteteams. Sie entsenden Vertreter in die Steuerungsgruppe und in die koordinierende Geschäftsstelle und sind Mitglied der koopstadt-Gruppe.

Externe Büros unterstützen die Geschäftsstelle und die koopstadt-Gruppe bei der laufenden Arbeit.

Organisationsstruktur koopstadt



koopstadt ist ein kommunikatives Projekt.
koopstadt hat sich die Diskussion über aktuelle Stadtentwicklungsthemen und die Kommunikation dieser Ergebnisse an ein breites Spektrum an Adressaten auf die Fahnen geschrieben.

Dabei wird das Prinzip „authentische Personen und authentische Orte“ verfolgt. Stadtentwicklung ist am besten zu verstehen, wenn sie von Menschen und Orten mit interessanten Geschichten und spannenden Zukunftsideen erzählen kann und auch unmittelbar von diesen „Botschaftern“ repräsentiert wird.

Die drei Städte organisieren einen Erfahrungsaustausch zu neun Themen. Der Austausch findet untereinander, mit Experten aus den Städten, mit der Öffentlichkeit und mit Fachleuten aus anderen Städten statt.

Kernelemente der Kommunikation

- **Workshops**, die dem Austausch der drei Städte untereinander dienen.
- **Treffen der Themengruppen und Exportgruppen**, die sich mit spezifischen Fragen beschäftigen und spezielles Know-how aus den Städten einbinden.
- **Veranstaltungen zu Einzelthemen**, die den Link zwischen koopstadt-Gruppe und den Akteuren in der jeweiligen Stadt herstellen.
- **Fachkonferenzen** zu den drei Themenfeldern sowie eine Abschlusskonferenz.

Passgenaue Botschaften

Auf drei Projektebenen werden Botschaften entwickelt, die für unterschiedliche Adressaten nützlich und interessant sind. Diese drei Arten von Botschaften werden für unterschiedliche Adressaten, vom Bewohner eines Stadtteils bis zum Unternehmer und zum Landes- und Bundespolitiker, aufbereitet und kommuniziert. Dabei gibt es nicht nur etwas zu lesen und zu diskutieren, sondern auch zu erleben und mitzugestalten!

Zeitplan

koopstadt hat sich einiges vorgenommen: viele Themen und viele Gesprächspartner. Das muss zeitlich gut organisiert sein. Die Übersicht zeigt das Grundgerüst der Veranstaltungen in den nächsten Jahren. Sie sind zugleich Meilensteine der Kommunikation.

Die koopstadt-Gruppe trifft sich dreimal, die Themengruppen treffen sich sechsmal jährlich. Alle zwei Jahre finden Konferenzen zu den Themenfeldern statt. Der Austausch mit der nationalen Fachöffentlichkeit findet im Rahmen von Konferenzen und über Beiträge in Fachzeitschriften statt.

Botschaften auf drei Projektebenen

Projektteams vor Ort bearbeiten konkrete Aufgaben und entwickeln Projekte in den drei Städten. Direkt beteiligte Akteure vermitteln die spezifischen Projekt-Botschaften, in denen es um konkrete Orte und die dazu gehörigen Geschichten geht.

Der Austausch in den Themen- und Exportgruppen mündet in städteübergreifende Erkenntnisse zu Einzelthemen der Stadtentwicklung, z. B. zum Thema Kultur- und Kreativwirtschaft.

Die koopstadt-Gruppe leitet aus den Erkenntnissen der Themen- und Exportgruppen sowie dem Austausch im Rahmen von Fachkonferenzen und Kongressen Empfehlungen zu aktuellen Herausforderungen der Stadtentwicklung ab.

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Workshops koopstadt-Gruppe	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■	■ ■ ■
Treffen Themengruppen z.T. mit Veranstaltungen mit örtlichen Akteuren							
Kultur- und Kreativwirtschaft	■	■	■	■	■	■	■
Bildung im Quartier	■	■	■	■	■	■	■
Temporäre Raumpartnerschaften	■	■	■	■	■	■	■
Wasser-Region	■	■	■	■	■	■	■
Technologiestandorte als Transformationsmotoren	■	■	■	■	■	■	■
Regionale Standorte, Flächen und Netze	■	■	■	■	■	■	■
Fachkonferenzen und Publikationen							
Kongresse und Regionalveranstaltungen							
Nationale Stadtentwicklungspolitik, Veranstaltungen der Länder							
		Ökonomische Innovation und kreative Milieus		Urbane Lebensqualität		Regionale Kooperation	Abschluss-Konferenz
	laufend: Beiträge in Zeitschriften, punktuell: Beteiligung an Fachkonferenzen der Berufsverbände etc.						
	■	■	■	■	■	■	■
Information Öffentlichkeit, Politik	laufende Kommunikation: Öffentlichkeit, Politik						
	Qualifizierungsphase			Zwischenbilanz			Präsentationsjahr

Zeit- und Veranstaltungskonzept für koopstadt

Sender	Botschaften	Medien	Empfänger
31 Projekte aus Bremen, Leipzig und Nürnberg	Konkrete Botschaften aus den Projekten von authentischen Orten und authentischen Akteuren	<ul style="list-style-type: none"> - Veranstaltungen - Veröffentlichungen - Website - Pressearbeit 	In den Städten und bundesweit: <ul style="list-style-type: none"> - Bürger - Politik - Fachöffentlichkeit - relevante Wirtschaftszweige
6 Themengruppen, 3 Exportgruppen	Botschaften zu den Themen (z.B. Kultur- und Kreativwirtschaft, Wasser-Region etc.)	<ul style="list-style-type: none"> - Fachkonferenzen - Veranstaltungen - Veröffentlichungen - Website - Pressearbeit 	In den Städten und bundesweit: <ul style="list-style-type: none"> - Bürger - Politik - Fachöffentlichkeit - relevante Wirtschaftszweige
koopstadt-Gruppe	Botschaften zur Stadtentwicklung bundesdeutscher Städte	<ul style="list-style-type: none"> - koopstadt-Fachkonferenzen - NSP-Kongresse - Regionalkonferenzen - bundesweite Presse 	Bundesweit: <ul style="list-style-type: none"> - Politik - Fachöffentlichkeit - relevante Wirtschaftszweige

Kommunikationsmodell

Team

Freie Hansestadt Bremen

Der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa

Referat Raumordnung, Stadtentwicklung, Flächennutzungsplanung
Dr. Ralph Baumheier, Detlef Schobeß
Ansgaritorstraße 2
28195 Bremen
Tel. 0421-3616518
detlef.schobess@bau.bremen.de

Forum GmbH
Martin Karsten
www.forum-oldenburg.de

Bildnachweis: Stadt Bremen: 4 l, 8 o, 12 o, 14 l; Stadt Leipzig: 4 m, 11 r, 12 u, 15 u (Grundlage: Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen/GeoSN ATKIS-DOP 2006); Stadt Nürnberg, Geschäftsbereich 3. Bürgermeister – Schule: 11 m; Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung: 5; bb22: 16; BMGR Landschaftsarchitekten: 13 o; Bremer Marketing GmbH: 9 o; Deutsche Post AG: 8 u; H. Feil: 10 u; J. Formella: 14 u; Haushalten e.V.: 10 o; A. Heck: 9 m; M. Ihle: 14 o; Uli Kowatsch, Congress- und Tourismuszentrale Nürnberg: 4 r, 7; B. Lubricht/Schneider Maaßen Oltmanns Architekten: 11 l; Luftbild Nürnberg, Hajo Dietz: 9 u; Stein+Schultz: 13 m; Studio B, Bremen: 6, 13 u

Stadt Leipzig

Dezernat Stadtentwicklung und Bau

Stadtplanungsamt, Abteilung Stadtentwicklungsplanung
Stefan Heinig, Christina Kahl, Ruth Rabenberg
Neues Rathaus
Martin-Luther-Ring 4–6
04109 Leipzig
Tel. 0341-1234933
stadtentwicklung@leipzig.de

urban management systems GmbH
Prof. Dr. Silke Weidner
www.um-systems.de

UrbanPlan GmbH
Ulrich Becker
www.urbanplan.de

Bürogemeinschaft Gauly und Heck
Astrid Heck, Jochen Gauly
www.bgh-leipzig.de

nona GmbH
Prof. Anette Ehlers
www.nona-gmbh.de

Stadt Nürnberg

Amt für Wohnen und Stadterneuerung

Abteilung Stadtentwicklung
Dr. Petra Morschheuser, Michael Lang
Marienstraße 6
90402 Nürnberg
Tel. 0911-2312932
ws3@stadt.nuernberg.de

Stein+Schultz
Prof. Dr. Ursula Stein, Stefanie Ruschek
www.steinschultz.de

bb22
Felix Nowak
www.bb22.net

Gesamtkoordination koopstadt:

Stadt Leipzig, Stadtplanungsamt,
Stefan Heinig, Christina Kahl,
Ruth Rabenberg

Redaktion der Broschüre und Unterstützung der Konzeptstudien-Phase:
Stefanie Ruschek, Ursula Stein,
Büro Stein+Schultz, www.steinschultz.de

Gestaltung:
Thomas Schauder, Münster
www.schauder.net

Herausgeber:

Freie Hansestadt Bremen, Stadt Leipzig, Stadt Nürnberg
Bremen, Leipzig, Nürnberg, Dezember 2008
www.koopstadt.de

STAD